Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 104 (1959)

Heft: 24

Anhang: Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, 12. Juni 1959, Nummer 4

Autor: Stettbacher, H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PESTALOZZIANUM

Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozzi-Forschung

Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

12. JUNI 1959 56. JAHRGANG NUMMER 4

Die Geschichte der Familie Pestalozzi

I.

Die Pestalozziforschung nimmt lebhaften, dankbaren Anteil an der wohldokumentierten, ausführlichen Familiengeschichte, die jüngst dem vitalen Geschlechte zuteil wurde, das von seiner engern Heimat um Chiavenna aus Zweige nach den verschiedensten Ländern Europas aussandte. Die 42 Stammtafeln nennen insgesamt 1970 Personen, nämlich 896 männliche, 349 Ehefrauen, 456 Töchter und 269 Schwiegersöhne. Wir beglückwünschen den Verfasser, *Dr. Hans Pestalozzi-Keyser*, herzlich zu dem vorbildlichen Werk, das auf umfassenden Studien der in verschiedenen Archiven zerstreuten Akten beruht und der Geschichte der Pestalozzi in Chiavenna und der Zweige in Chur, Zürich, in Deutschland, Oesterreich und Frankreich gilt.[1]

Auf zahlreiche kulturgeschichtlich und familiengeschichtlich reizvolle Einzelheiten kann hier leider nicht eingegangen werden; wohl aber ist die Pestalozziforschung lebhaft interessiert an den eingehenden Feststellungen über die Herkunft des Geschlechtes aus Gravedona und dem Schicksal des Zürcher Stammvaters und seiner Nachkommenschaft.

Es ist dem Verfasser gelungen, eine Urkunde vom 11. Dezember 1254 festzustellen, nach der Kanoniker und Brüder der Kirche zu San Vincenzo der Landschaft Gravedona den Empfang aller Pachtzinsen bestätigen, die sie durch Petrus Cazola empfangen haben namens der Erben und Kinder des verstorbenen *Gubertus Pestalozza* von Gravedona. Die Urkunde ist in Tafel 2 der Familiengeschichte (nach Seite 16) in Faksimile wiedergegeben. In einem weitern Abschnitt der Urkunde erklärt Petrus Cazola, von Kirche und Bruderschaft San Vincenzo die Zahlung einer Restschuld zugunsten des verstorbenen *Grabadonus Pestalozza* und jener minderjährigen Kinder seines Bruders *Gubertus* empfangen zu haben. So ist denn der Verfasser der Familiengeschichte zu der Feststellung berechtigt, dass die Pestalozzi keine abhängigen Lehensleute der Kirche waren, sondern Pächter eigenen Rechtes. «Das zeigte sich schon darin, dass die Kirche ihnen Darlehen schuldig war und ratenweise Zahlungen leisten musste» (Seite 17).

Ein weiteres Dokument, das der Verfasser der Familiengeschichte uns vorlegt — es datiert von 1297 —, lässt *Guilhelmus Pestaloza* von Gravedona als *Alppächter* erscheinen. Er wird durch eine Verfügung des Richters von Como in jedem einzelnen Fall verpflichtet, bei Strafe von fünfundzwanzig neuen Pfund alle fälligen Geldbeträge oder Bestände an Käse und Ziger als Zins

Gottlieb Pestalozzi, 1798—1863, der Enkel Heinrich Pestalozzis

für gepachtete Alpen und Hütten abzuliefern, und zwar zugunsten des Herr Georgius de Aliasca von Como. — In den Rechnungsbüchern der Gemeinde Chiavenna erscheinen um 1302 *Gulielmo Pestaloza* neben *Zanina Pestaloza, Johann Pestaloza* und *Petrollo Pestaloza*, der in einer spätern Urkunde als «*Ser Petrollus Pestaloza de Grabadona*» bezeichnet wird.

Die gepachteten Alpen liegen — wie Hans Pestalozzi feststellt — auf den Höhen um das Giacomotal, das vom Splügenpass nach Süden führt. «Die Alp Audoxia (Audossi), auf der im Sommer 1302 das Vieh des Zanina Pestaloza weidete, liegt auf dem Höhenrücken zwischen dem obern Stück des Giacomotales und dem Val Madesimo auf einer Höhe von etwa 1750 m über Meer» (Seite 22).

Mit der Alpwirtschaft dürfte der Geschlechtsname Pestalozza in enger Beziehung stehen. Als ich vor Jahren den geschätzten Romanisten Prof. Jakob Jud nach der Deutung des Namens Pestalozzi fragte, erwiderte er mir ganz spontan: «Dreckstampfer». Ich war fast peinlich überrascht und bin nun eigentlich beruhigt, da ich sehe, dass Hans Pestalozzi in aller Sachlichkeit zur selben Deutung kommt. Er stellt fest, dass «Lozza» im Veltliner Dialekt Stallmist bezeichnet. Noch heute ist je-

[1] Hans Pestalozzi-Keyser, Geschichte der Familie Pestalozzi. Zürich 1958. 408 Seiten, 44 Bildtafeln. — Für die Schenkung des wertvollen Bandes an das Pestalozzianum und die Erlaubnis zur Verwendung der beiden Klischees danken wir an dieser Stelle dem Verfasser herzlich.

mand «che pesta lozza» einer, der dem Vieh nachläuft und gelegentlich in dessen Mist tritt. «Noch jetzt ruft die Veltliner Bäuerin ihrem Kinde, das sich beim Stall herumtreibt, zu: «non pestare lozza». Der Uebername mag einem Manne gegeben worden sein, der zu Beginn des 13. Jahrhunderts, als solche Beinamen sich in Geschlechtsnamen wandelten, seinen Viehbeständen nachging und diese gelegentlich persönlich beaufsichtigte. Denn um das Jahr 1300 ist es bereits ein eingebürgerter Geschlechtsname . . . Der erste, dem man den Beinamen «Pestalozza» gegeben hat, wird daher ein begüterter Herr gewesen sein, dem man — aus Scherz oder aus Neid — diesen Uebernamen gegeben hat, weil er sich auffälligerweise gelegentlich persönlich um seinen Viehstand gekümmert hat» (Seite 23).

II.

Die Niederlage der Ghibellinen in Gravedona, zu denen die Pestalozza gehörten, mag zur Uebersiedelung des Geschlechtes nach Chiavenna geführt haben. Dort war die Familie zunächst wenig zahlreich. Waren sie in den Einnahmebüchern von Chiavenna einst als die Zahlenden erschienen, so jetzt vorerst als die Zahlungsempfänger, bald aber als Beauftragte der Gemeinde. In den Jahren 1334 und 1351 findet sich unter den Mitgliedern des Rates von Chiavenna, der aus zwölf Adeligen bestand, *Ser Audreinus Pestaloza de Grabadona*, der in der Folge die Stadtgemeinde auch in Geldgeschäften vertrat. Fortan gehörte die Familie Pestalozza dauernd zu den Ratsgeschlechtern Chiavennas (Seite 27).

Wir übergehen eine ganze Reihe von interessanten familien- und kulturgeschichtlichen Abschnitten und wenden uns jenem *Johann Anton Pestalozza* zu, der zum Begründer der Zürcher Linie wurde. Als jüngster Sohn des Kaufmanns Andrea Pestalozza und der Lucretia Oldrada kam der Dreizehnjährige um 1550 nach Zürich, damit er sich im Hause des Eisenhändlers *Bernhard von Cham* zum Kaufmann ausbilde. Dessen jüngster Sohn Bernhard kam dafür im Tausch nach Chiavenna in die Lehre. Während aber Bernhard von Cham wieder in seine Heimat Zürich zurückkehrte, wo er später Landvogt zu Grüningen wurde, blieb Johann Anton Pestalozza bei seinem Lehrmeister, der in jenen Jahren (1550 bis 1558) die Landvogtei Wädenswil verwaltete und später zum Bürgermeister aufstieg. Nach seiner Lehre kam Johann Anton zu einem Freunde seines bisherigen Meisters, zum Krämer Andreas Gessner, dem Zunftmeister der Kaufleutezunft zur Saffran, mit dessen Enkelin, Anna Gessner, er 1561 die Ehe einging. Um in Zürich als selbständiger Kaufmann Handel treiben zu dürfen, musste Johann Anton Pestalozza Bürger der Stadt werden. Zu diesem Zwecke liess er sich 1566 vom Rat von Chiavenna ein Abstammungszeugnis und ein Empfehlungsschreiben ausstellen. Ausserdem ersuchte er die höchste Instanz seiner damaligen heimatlichen Regierung, den Bundestag der Drei Bünde, um ein «Fürschreiben». Dieser empfahl in der Tat den «*Edel Junker Johann Anton Pestaluz von Clefen*» zur Aufnahme ins Bürgerrecht der Stadt Zürich, die 1567 erfolgte (Seite 43.)

Johann Anton Pestalozzi war nun in der Lage, ein Handelsgeschäft zu begründen. Es waren zunächst «Düechli, Zwilchen und Winterthurer Schnüer» mit denen er sich befasste; später spezialisierte er sich auf den Seidenhandel, während die Locarner Flüchtlinge sich der Herstellung der Seidenwaren widmeten. War Johann Anton durch kaufmännische Pläne nach Zürich geführt worden, so trat er durch seine Heirat in zweiter Ehe mit *Susanna Verzasca* zu den vertriebenen Locarnern in verwandtschaftliche Beziehung, und ebenso durch seine dritte Ehe mit *Magdalena von Muralt*, der Tochter des Humanisten Dr. jur. Martinus Muraltus, des Hauptes der vertriebenen Locarner.

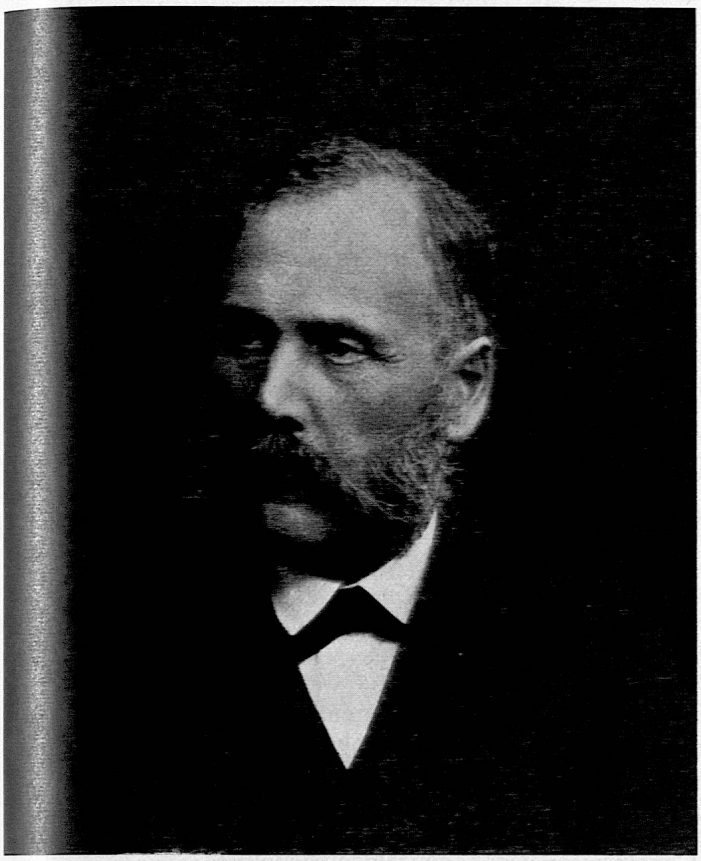
Im Alter von 67 Jahren starb Johann Anton Pestalozzi am 2. Januar 1604.

III.

Die verschiedenen Zweige der Familie Pestalozzi nannten sich nach ihren Wohnhäusern im alten Zürich zum «Weissen Turm», zum «Brünneli», zur «Froschau», zum «Mohrenkönig», zum «Steinbock», zum «Wolkenstein». Heinrich Pestalozzis Urgrossvater war der Seidenherr *Johann Heinrich Pestaluz* zum «Weissen Turm». Er starb aber, als sein jüngster Sohn *Andreas* erst acht Jahre zählte. Ein Onkel übernahm die Seidenfirma; Andreas schlug die geistliche Laufbahn ein. Er wurde 1713 ordiniert, erhielt im folgenden Jahr die Pfarrstelle in Schwamendingen, eine Filialgemeinde des Grossmünsters, und vermählte sich 1715 mit *Dorothea Ott*, der Tochter des originellen Chorherrn *Johann Baptist Ott*, mit dem Heinrich Pestalozzi besondere Züge gemeinsam zu haben glaubte. — Mit dieser Grossmutter Heinrich Pestalozzis tritt eine Reihe hervorragender Gelehrter in die Ahnentafel ein, so *Johann Heinrich Hottinger*, ein Begründer der orientalischen Sprachwissenschaft, Archäologie und Literaturgeschichte, und *Johann Caspar Wolf*, Professor der alten Sprachen. — So kann denn unser Autor feststellen, dass die Vorfahren Heinrich Pestalozzis aus drei ganz verschiedenen Kreisen stammen: aus den regierenden Kaufherrenfamilien Zürichs die Pestalozzi, aus dem Gelehrtenstand die Hottinger, Wolf und Ott, aus dem aufstrebenden Landvolk die Hotz.

In ausgeglichener, anschaulicher Weise schildert der Verfasser das Wirken Heinrich Pestalozzis auf dem Neuhof, in Stans, Burgdorf, Münchenbuchsee und Iferten, indem er auch bisher Unbekanntes einschaltet. So berichtet er, dass auf das Gesuch des Grossvaters hin den beiden Enkeln im Rothen Gatter aus dem neugegründeten Familienfonds 1765 für zwei Jahre 80 Gulden entrichtet wurden. 1780 erschien Heinrich Pestalozzi erstmals an einer Zusammenkunft des Familienverbandes bei «Herrn Pestalutz bym Steinbok», wobei er sich im Protokoll als einziger Teilnehmer mit der Namensform «J. H. Pestalozzi» (nicht «Pestaluz») eintrug.

Selbstverständlich erhält auch Pestalozzis Schwester in der Familiengeschichte ihren Platz. Nachdem *Anna Barbara Pestalozzi* im Haushalt ihrer Mutter und auf dem Neuhof mitgeholfen hat, reist sie zu ihrer Tante Weber-Hotz nach Leipzig, weil man sie dort benötigt. 1777 vermählt sie sich mit dem Teilhaber ihres Onkels Weber in Leipzig, mit *Christian Gottlob Gross* (1739 bis 1807). Ihre Kinder blieben alle in Deutschland: ihr Sohn Johann Carl wurde als Dr. iur. Justizrat in Dresden, der zweite Sohn Johann Wilhelm Kaufmann in Leipzig gleich dem Vater, die Tochter Christine Charlotte heiratete den Pastor Caspari in Zschortau, Sachsen (Seite 125). Hier sei beigefügt, dass Pestalozzis Schwester mit Angehörigen ihren Bruder in Yverdon besuchte und ihm so Festtage bereitete.



Heinrich Karl Pestalozzi, 1825—1891, der Urenkel Heinrich Pestalozzis

Die Nachkommen Heinrich Pestalozzis sind in der Familiengeschichte durch drei Bildnisse vertreten: der Enkel *Gottlieb* in dem Bildnis von Schöner zusammen mit dem Grossvater (Tafel 25), und in einem Altersbildnis (Tafel 26), das wir hier gleichzeitig mit dem Bildnis des Urenkels *Heinrich Karl Pestalozzi* mit freundlicher Erlaubnis des Verfassers wiedergeben. (Das einzige mir bekannte Bildnis *Jakob Pestalozzis* [1770—1801], ein Aquarell von M. Wocher, 1783, findet sich im Pestalozzianum und ist im Band «Pestalozzi und seine Zeit im Bilde» auf Tafel 21 reproduziert).

Willkommen werden den Pestalozzi-Verehrern die biographischen Abschnitte über Pestalozzis Sohn *Jakob* (Seite 130 der Familiengeschichte), über den Enkel *Gottlieb* (Seite 131) und über den letzten Nachkommen Pestalozzis, den Urenkel *Heinrich Karl* (Seite 156) sein. — Der Enkel Gottlieb hatte sich 1822 mit der Schwester Joseph Schmids, mit *Catharina Schmid*, verheiratet. Er hatte in der verwandten Familie Hauser in Wädenswil eine Gerberlehre angetreten, dann aber sich mit der Verwaltung des Neuhofes begnügt. Heinrich Pestalozzi erlebte auf dem Neuhof noch die Geburt seines Urenkels am 4. Mai 1825. Ihm, als dem Professor, Stadtrat und Oberst, ist in der Familiengeschichte ein besonderes Kapitel gewidmet (Seiten 156/157).

Die ersten Lebensjahre verbrachte *Heinrich Karl* (1825—1891) auf dem Neuhof, dann bereitete er sich im Institut Laué auf Schloss Lenzburg zum Besuch des Zürcher Gymnasiums vor. Schon früh entschloss er sich zum Studium der Ingenieurwissenschaft. «Auf den polytechnischen Schulen in Karlsruhe und Wien holte er sich von 1840 bis 1845 das wissenschaftliche Rüstzeug.» Dann bot sich ihm Gelegenheit zu mannigfachem Wirken in der Heimat: Beteiligung an den Aufnahmen zur topographischen Karte des Kantons Zürich, Leitung der Quaibauten an der Limmat, Eisenbahnbau an der Linie Zürich—Romanshorn und im Kanton Neuenburg.

1856 wurde Heinrich Karl Pestalozzi zum Hilfslehrer der Ingenieurwissenschaft am Polytechnikum in Zürich ernannt, schon 1864 zum Titularprofessor befördert und 1881 mit der ordentlichen Professur für Strassen-, Kanal- und Wasserbau bedacht. Die Stadt Zürich wählte ihn zum Mitglied der städtischen Baukommission, dann 1861 zum Stadtrat. Als solcher übernahm er die Baudirektion, die ihn vor mannigfache Aufgaben stellte: Bau der Bahnhofstrasse und der Bahnhofbrücke, Korrektion des Schanzengrabens. — «Bei öffentlichen Anlässen war er ein glänzender Redner», der Jugend ein begeisternder Lehrer. Starken Anteil nahm er am polnischen Freiheitskampf der Jahre 1863/64. Mit *Gottfried Keller* gehörte er dem Schweizerischen Zentralkomitee für Polen an. «Auch später zählte er lange Jahre zu dem Freundeskreis, der sich wöchentlich einmal zur kleinen Tafelrunde um den Dichter Gottfried Keller zu versammeln pflegte» (Seite 157). Noch sei erwähnt, dass Prof. Otto Hunziker, der Mitbegründer des Pestalozzistübchens und erste Leiter des Pestalozzianums, mit Prof. Heinrich Karl Pestalozzi in freundschaftlicher Beziehung stand und dankbar manches Pestalozzidokument in Empfang nehmen durfte.

*

Die ausführliche Berichterstattung und die wörtliche Uebernahme zahlreicher Belegstellen mögen zeigen, wie wertvoll mir die Eingliederung Heinrich Pestalozzis in den Rahmen einer vielseitigen, wohldokumentierten Familiengeschichte erscheint. Die gesamte Pestalozziforschung ist dem Verfasser zu wärmstem Dank verpflichtet. *H. Stettbacher*

«Heinrich Pestalozzi gewinnt einen Prozess»

Alt Stadtpräsident Dr. Ernst Bärtschi hat sich schon mehrfach als guter Kenner der Archivbestände und gewandter, allezeit interessanter Gestalter ausgewiesen, nicht zuletzt auch auf dem Gebiet der Pestalozziforschung. Das gilt von neuem für den Beitrag zur Festschrift für Hermann Rennefahrt im «Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern», der obigen Titel trägt und in verdankenswerter Weise dem Pestalozzianum als Separatdruck überreicht wurde.

Völlig überraschend erscheint um 1775 *Heinrich Pestalozzi* als Partner des Wirtes und Metzgers *Heinrich Märki* in einer Zehntenfrage, die zum Prozesse führt mit den Zehntpflichtigen *Hans und Heinrich Roth*, Vater und Sohn, in Birr. Es ist höchst erwünscht und verdankenswert, dass in diesem Zusammenhang der Verfasser obiger Abhandlung einen Ueberblick über Bedeutung und Form des Zehntgeschehens gibt. Wir zitieren: «Im vorwiegend landwirtschaftlichen alten Bern kam dem Zehnten, insbesondere dem Kornzehnten, unter allen Feudalabgaben die grösste Bedeutung zu. Die bernische Obrigkeit war stets darauf bedacht, in ihren Speichern einen beträchtlichen Getreidevorrat bereitzuhalten, um in Zeiten von Misswachs und Krieg ihr Volk vor Mangel und Teuerung zu bewahren . . . »

Wir vernehmen, dass die Verwaltung des staatlichen Naturaleinkommens in jedem Oberamt in der Hand des Landvogtes lag, dass ferner die obrigkeitlichen Zehnten

in der Regel jeweilen für ein Jahr auf öffentlichen Steigerungen verliehen wurden, dass im Vorsommer vereidigte sachkundige Personen den voraussichtlichen Ertrag der zehntpflichtigen Aecker schätzten, dass als Besteher bei diesem Spekulationsgeschäft nur habliche Leute in Betracht kommen konnten. Scharfe Bestimmungen richteten sich gegen geheime Abreden, die den Kreis der Bietenden einzuschränken versuchten oder auf den Preis drücken sollten. Bezeichnend für die Verhältnisse in *Birr* dürfte sein, dass im Jahre 1769 nicht weniger als vierzehn Gemeindebürger mit der hohen Busse von je fünfzig Pfund belegt wurden.

Auf den Zehntstreit zwischen Märki und Roth weist ein Eintrag Pestalozzis in einem alten Wirtschaftsbuch seiner Frau hin, in dem von Märkis Klage die Rede ist:

> «Hans Roth hat unrichtig gezehndet.
> Er hat den 3 mahligen lauten Zehndruf nicht gethan . . . »

*

Der Verfasser hat nun in den Archiven von Bern und Aarau Aktenmaterial gefunden, das gestattet, den Prozessverlauf genauer darzustellen. Dabei ergibt sich auch eine Korrektur zu Band 7 der «Sämtlichen Werke» (Sacherklärungen S. 582): Pestalozzi war nicht «Zehntenherr», Hunziker nicht sein Zehntbesteher. Der Rechtshandel betraf nach den Akten vielmehr einen obrigkeitlichen Zehnten, den Kornzehnten von Birr, den Heinrich Märki ersteigert hatte.

Ueber die Vorgänge, die zum Prozess führten, teilt Dr. Bärtschi den Bericht im Wortlaut mit, den der Anwalt Märkis der Hofschreiberei Königsfelden einreichte. Eine Vergleichsverhandlung hatte am 18. August nicht zum Ziele geführt, so dass die Parteien am 15. September von neuem vor dem Richter erschienen, Märki begleitet von Rittmeister Gabriel Hunziker, Vater und Sohn Roth von ihrem Rechtsberater Johannes Frey. Auf Befragung durch die Gegenpartei wurde Hunziker «als procurierter des Herrn Pestalozze» bezeichnet, der am Zehnten mitinteressiert sei (Seite 182 der Festschrift). Der Handel stand zunächst für die Kläger nicht günstig: Sie waren zum Beweis aufgefordert und besassen keine Zeugen. Zwar hätten sie die Beklagten Roth zum Eid anhalten können; sie verzichteten aber darauf. Es scheint, dass sich Märki von einer Nebenklage mehr Erfolg versprach. Er wies unter anderem auf die Aussage der Roth hin: «Man lade auf ihren — der Kläger — Befelch hin nicht ab; werden sie es ihnen aber durch einen Vorgesetzten oder Drittmann anzeigen lassen, so seyen sie bereit, abzuladen und die Garben vorzuzählen.» Darauf gründeten die Kläger ihre Feststellung, «die Roth hätten die ihnen vorgeworfenen ungesitteten Worte eingestanden und ebenso zugegeben, dass sie trotz dem Rechtsdarschlag vom Platze gefahren».

In der Verhandlung vom 5. März 1776 entschied der Richter, Hofmeister Franz Christoff Müller, zugunsten der Kläger, worauf Vater und Sohn Roth sich mit einem Rekurs an die Appellationsrichter der Stadt Bern wandten. Diese hiessen den Rekurs gut und überbanden die Kosten den Klägern. «Jetzt griff Heinrich Pestalozzi, der sich bisher gänzlich im Hintergrunde gehalten hatte und zu keiner Audienz erschienen war, aktiv ein.» In einer Audienz vom 5. Juli 1776 bei Amtsschultheiss Sinner verlangte Fürsprech Müller «als Anwald Herrn Johann Heinrich Pestaluz, Intimaten und Recurrenten in vorstehendem Geschäft» Abweisung der Rekursentscheides. Doch wurde die Behandlung des Geschäftes bis in den Sommer 1777 verschoben, für Pestalozzi eine lange Wartefrist. Erst das Ratsmannal vom 12. Juni 1777, das «Johann Heinrich Pestalutz, Burger der Stadt Zürich», an erster Stelle nennt und als Stellvertreter Heinrich Märkis Jacob Finsterwald von Stilli, den Schwager Märkis, bezeichnet, bringt die Entscheidung durch den Grossen Rat, indem sie das erste Urteil als richtig, das der zweiten Instanz als «übel» bezeichnet und die Kosten der unterliegenden Partei, Vater und Sohn Roth, überbindet.

Was in dieser letzten Instanz den Ausschlag gab, wissen wir nicht, da die Zweihundert ihren Gerichtsurteilen keine Begründungen mitzugeben pflegten.

In interessanten Ausführungen wendet sich Dr. Ernst Bärtschi zum Schlusse der Frage zu, wie sich der herzensgute Idealist Pestalozzi mit einem Menschen einlassen konnte, der in den Akten des Oberchorgerichts in Bern mit der Randbemerkung verzeichnet ist: «Heinrich Märki, ein ruchloser Kerl», der vor Jahren als ein «verdräyter und thrölsüchtiger chicaneur» wegen seines anstössigen Lebenswandels und weil er der ganzen Gemeinde beim Heiligen Abendmahl ein Aergernis gegeben, zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt worden war. Schon im Juni 1769 hatte Pestalozzi zwölf Grundstücke von Märki gekauft, wobei er zunächst einen Teil der Kaufsumme schuldig blieb, wie Ernst Bärtschi aus den Gerichtsmanualen Königsfelden nachweist.

Ueberzeugend stellt der Verfasser auch fest, wie der «sehr unangenehme Prozess» und andere Rechtshändel, die sich in den siebziger Jahren in Birr abspielten, Pestalozzi Erfahrungen vermittelten, die er in der Folgezeit als Schriftsteller verwertete und in grössere Zusammenhänge einordnete, so auch die Zehntenfrage und Probleme der Rechtspflege und der Prozessführung. «Heinrich Märki kommt in den Werken dieser Schaffensperiode nicht gut weg. Immer wieder, wenn von Rechtsmissbrauch, von den Schlichen schlauer Prozessmacher, von Zeugenbeeinflussung und falschen Eiden die Rede ist, glaubt man sein Gesicht zu sehen.»

Aus bisher nicht beachteten Quellen kann der Verfasser auch einigen Aufschluss über die letzte Lebenszeit Märkis geben. Noch werden Bussen wegen «rauffeten» und «scheltung» über ihn verhängt; dann aber ereilte den Vielgehassten eine Art Feme. In einer dunklen Herbstnacht des Jahres 1783 wurde der Sechzigjährige auf dem Heimweg von einer Rotte überfallen und beinahe zu Tode geprügelt. So plötzlich kam dies über ihn, dass er keinen der Angreifer zu erkennen vermochte, bevor er ohnmächtig niedersank. Wohl gab ihm dies Anlass zu gerichtlichen Klagen gegen zwei Gruppen von vermutlichen Tätern; sie leugneten alles; seine Kraft aber war gebrochen. Im Frühjahr 1784 trat er einen grossen Teil seines ausgedehnten Grundbesitzes vier Tochtermännern ab, damit er und sein Weib sich «mit dem Heil ihrer unsterblichen Seelen beschäftigen können» (Königsfelden, Contract-Man.). «Noch wurde er ein letztes Mal Besteher des Kornzehntens von Birr (Zehntrodel 1784, St. A. B., B VI. 167). Das Jahresende erlebte er nicht mehr.»

Zum Schlusse danken wir dem Verfasser, Herrn alt Stadtpräsident Dr. Ernst Bärtschi, Bern, für die wohldokumentierte Darstellung und beglückwünschen ihn zu der umfassenden Kenntnis aufschlussreicher Archive.

H. Stettbacher

Neue Bücher

Die Bücher werden zwei Wochen im Lesezimmer ausgestellt; ab 27. Juni sind sie zum Ausleihen bereit.

Die Bestellungen werden nach der Reihenfolge ihres Einganges berücksichtigt. Zum Bezuge berechtigt sind die Mitglieder des Vereins für das Pestalozzianum; Jahresbeitrag für Einzelmitglieder *mindestens* Fr. 8.—.

Psychologie, Pädagogik

Boss, Medard. Indienfahrt eines Psychiaters. 260 S. VIII D 678.

Bracken, Helmut v. u. Henry P. David. Perspektiven der Persönlichkeitstheorie. mAbb. 319 S. VIII D 677.

Broermann, Ernst. Allgemeine Psychologie. Einführung in ihre Tatsachen u. Probleme mit bes. Berücks. der Pädagogik. 3. * A. mFig. 256 S. VIII D 685 c.

Chapuis, Frédy. Der Labyrinth-Test. 2 Parallelverfahren. Seine Anwendung in der Berufsberatung u. Personalauslese. 59 Abb., Tab. u. Diagramme. 148 S. VIII D 682.

Gräser, Luitgard. Familie in Tieren. Die Familiensituation im Spiegel der Kinderzeichnung. Entwicklung eines Testverfahrens. mAbb. 120 S. (Erziehung u. Psychologie.) Db 4,5.

Handbuch der Psychologie in 12 Bden. Hg. von Ph. Lesch u. a. Bd. 3: Entwicklungspsychologie. Hg. von H. Thomae. mAbb. u. Tab. XVI + 622 S. VIII D 690, 3.

Hilliard, Marion. Von Frau zu Frau. Gespräche mit einer Aerztin. 191 S. VIII D 684.

Huber, Gerhard. Wissenschaft und Philosophie — ihr Verhältnis zur Bildungsaufgabe des Gymnasiums. Vortrag. 19 S. (ETH, Kultur- u. staatswiss. Schr.) VII 7660, 103.

Muller, Phillippe. Le CAT. «Children Apperception Test». Pl. et tabl. 146 p. (Beih. zur Schweiz. Zs. für Psychologie u. ihre Anwendungen.) VII 9185, 36.

Peck, Joseph H. Alles über die Männer. 304 S. VIII D 681.

Prinzhorn, Hans. Persönlichkeitspsychologie. Entwurf einer biozentrischen Wirklichkeitslehre vom Menschen. 2. * A. 1 Portr. u. Abb. 116 S. VIII D 683 b.

Rorschachiana V. 3. Internationaler Rorschach-Kongress, Rom 13.—16. 9. 1956. mAbb. u. Tab. 447 S. (Beih. zur Schweiz. Zs. für Psychologie u. ihre Anwendungen.) VII 9185, 34.

Sausgruber, Kurt. Atom und Seele. Ein Beitr. zur Erörterung des Leib-Seele-Problems. 228 S. VIII D 675.

Schneider, Hermann Ph. Durch Wahrheit zu Klarheit. Wegweiser zu echter Leistung in Leben u. Beruf. 172 S. VIII D 674.

Scott-Maxwell, Florida. Frauen — und manchmal Männer. Wandlungen in den Beziehungen zwischen Mann u. Frau. 251 S. VIII D 680.

Ulshöfer, Robert. Die pädagogische Ausbildung der Lehrer an Gymnasien. mAbb. 104 S. VIII C 386.

Veröffentlichungen des UNESCO-Instituts für Pädagogik. Nr. 1: Die Erwachsenenbildung als Mittel zur Entwicklung u. Stärkung des sozialen u. politischen Verantwortungsbewusstseins. Hg. von Frank W. Jessup. 149 S. 2: Beiträge zur Kleinkindererziehung in Familie u. Kindergarten. Hg. von Agnes Niegl. 186 S. 3: Die Psychologie im Dienst der Schule. Von W. D. Wall. 162 S. VIII C 387, 1—3.

Wilhelm, Theodor. Pädagogik der Gegenwart. 463 S. (Kröners Taschenausg.) VII 1812, 53.

Xylander, Ernst v. Vom Umgang mit sich selbst. Anleitung zum Wünschen u. Wollen. 240 S. VIII D 676.

Zippert, Erwin. Vom Gleichgewicht der Seele. Essays zur prakt. Psychologie der religiösen Tiefe. 1 Portr. 174 S. VIII D 679.

Zweig, Adam. Tierpsychologische Beiträge zur phylogenese der Ich-Ueber-Ich-Instanzen. mAbb. 82 S. (Beih. zur Schweiz. Zs. für Psychologie u. ihre Anwendungen.) VII 9185, 37.

Philosophie, Religion

Allwohn, Adolf. Das heilende Wort. Zwiesprache mit dem ratsuchenden Menschen unserer Zeit. 255 S. VIII F 300.

Bollnow, Otto Friedrich. Wesen und Wandel der Tugenden. 204 S. VIII E 541.

Demoulin, H. Zen. Gesch. u. Gestalt. 16 Taf. 332 S. (Sammlung Dalp.) VII 7697, 87.

Eliade, Mircea. Ewige Bilder und Sinnbilder. Vom unvergänglichen menschlichen Seelenraum. 264 S. VIII F 301.

Kierkegaard, Sören. Abschliessende unwissenschaftliche Nachschrift zu den philosophischen Brocken. 2. Teil. 419 S. (Ges. Werke.) VIII E 372, 16.

— Der Augenblick. Aufsätze und Schriften des letzten Streits. 365 S. (Ges. Werke.) VIII E 372, 17.

Marcuse, Ludwig. Amerikanisches Philosophieren. Pragmatisten, Polytheisten, Tragiker. 179 S. VIII E 543.

Neunheuser, Karlheinz. Begegnung von Mensch und Beruf. 4 Betrachtungen zur Phänomenologie des Berufes. 175 S. VIII E 540.

Rieker, Hans-Ulrich. Bettler unter Toten. Als buddhistischer Bettelmönch in Indien. 255 S. VIII F 299.

Ringgren, Helmer [u.] Ake V. Ström. Die Religionen der Völker. Grundriss der allgemeinen Religionsgesch. 538 S. (Kröners Taschenausg.) VII 1812, 54.

Russell, Bertrand. Lob des Müssiggangs. 259 S. VIII E 542.

Suzuki, Daisetz Teitaro. Die grosse Befreiung. Einführung in den Zen-Buddhismus. 190 S. VIII F 302 d.

Wolff, Hans M. Spinozas Ethik. Eine kritische Einführung. 128 S. (Dalp-Taschenbücher.) VII 7770, 346.

Ziegler, Klaus. Wesen und Wirklichkeit des Menschen. Festschr. für Helmuth Plessner. 1 Portr. 403 S. VIII E 539.

Sprach- und Literaturwissenschaften, Briefe u. a.

Bohne, Friedrich. Wilhelm Busch. Leben - Werk - Schicksal. mPortr. u. Abb. 308 S. VIII W 459.

Carlsson, Anni. Fabeln der Völker aus drei Jahrtausenden. 219 S. VIII B 720.

Ernst, Fritz. Erinnerung und Dank. 87 S. VIII B 715.

Fricker, Robert. Der moderne englische Roman. 182 S. VIII B 714.

Fux, Friedrich Michael. Das gruselige Vorlesebuch. 196 S. VIII B 719.

Gide, André - Paul Valéry, Briefwechsel 1890—1942. 792 S. VIII B 684.

Glaettli, K. W. Zürcher Sagen. 247 S. (Mitt. d. Ant. Ges. Zürich.) VI 1221, 41.

Hebel, Johann Peter. Werke in 3 Bden. Hg. von Otto Kleiber mZeichn. 229 / 315 / 309 S. VIII B 712, 1—3.

Heimann, Erwin. Der Prozess. Eine Hörfolge. 140 S. VIII B 716.

Hocke, Gustav René. Manierismus in der Literatur. Sprach-Alchimie u. Esoterische Kombinationskunst. 339 S. VIII B 724.

Kayser, Wolfgang. Die Wahrheit der Dichter. Wandlung eines Begriffes in der deutschen Literatur. 161 S. VIII B 717.

Kelterborn-Haemmerli, Anna. Sophie Haemmerli-Marti. mAbb. 68 S. (Schweizer Heimatbücher.) VII 7683, 79.

Laedrach, Walter. Elisabeth Müller. mAbb. 56 S. (Berner Heimatbücher.) VII 7664, 68.

Lagerlöf, Selma. Aus meinen Kindertagen. 1 Pl. 291 S. VIII B 686, 1.

— Mårbacka. Jugenderinnerungen. 294 S. VIII B 686, 3.

— Das Tagebuch der Selma Ottilia Lovisa Lagerlöf. 184 S. VIII B 686, 2.

Musil, Robert. Tagebücher, Aphorismen, Essays und Reden. 963 S. VIII B 661, 2.

Pasternak, Boris. Ueber mich selbst. Versuch einer Autobiographie. 10 Taf. 112 S. VIII W 455.

Raabe, Wilhelm. Werke in 4 Bden. (Kritisch durchgesehene Ausg. mit Anm. u. biogr. Nachwort, hg. von Karl Hoppe.) mTaf. u. Portr. VIII B 721, 1—4.

Roedl, Urban. Adalbert Stifter. Gesch. seines Lebens. (2. * A.) 8 Taf. 400 S. VIII W 442 b.
Roth, Joseph. Werke in 3 Bden. (Einleitung von Hermann Kesten.) 839 / 933 / 852 S. VIII B 682, 1—3.
Ruge, Gerd. Pasternak. Bildbiographie. 143 S. VIII W 448.
Schnack, Ingeborg. Rilkes Leben und Werk im Bild. 359 Abb. 268 S. VIII W 458.
Schneider, Reinhold. Winter in Wien. Aus meinen Notizbüchern 1957/58. 6 Zeichn., 1 Portr. u. 1 Wiedergabe der Totenmaske. 304 S. VIII W 444.
Shakespeare. Engl. Essays aus 3 Jahrh. zum Verständnis seiner Werke. Hg. von Ernst Th. Sehrt. 304 S. (Kröners Taschenausg.) VII 1812, 43.
Shelley, Percy Bysshe. Das brennende Herz. mAbb. 108 S. VIII B 702.
Staiger, Emil. Schwäbische Kunde aus drei Jahrhunderten. 384 S. VIII B 722.
Steinbrinker, Günther. Dichter. mPhotogr. 120 S. VIII B 698.
Struve, Gleb. Geschichte der Sowjetliteratur. 595 S. VIII B 675.
Verlaine, Paul. Gedichte. Französ. mit deutscher Uebertr. von Hanneliese Hinderberger. 324 S. VIII B 723.
Villon, François. Gesang unter dem Galgen. mAbb. 150 S. VIII B 700.
Wagenbach, Klaus. Franz Kafka. Biographie seiner Jugend 1883—1912. 24 Taf. u. 13 Abb. 345 S. VIII W 447.
Walser, Robert. Unbekannte Gedichte. Hg. von Carl Seelig. 116 S. VIII B 673.
Wandruszka, Mario. Der Geist der französischen Sprache. 145 S. VIII B 718.
Waser, Maria. Begegnung am Abend. 367 S. VIII B 725.
Winkler, Christian. Gesprochene Dichtung. Textdeutung u. Sprechanweisung. mAbb. 224 S. Beilage: Textheft. 48 S. VIII B 685.

Belletristik

Andersch, Alfred. Geister und Leute. 10 Geschichten. 205 S. VIII A 2702.
Bauer, Josef Martin. Kranich mit dem Stein. Roman ([über] Kardinal Martin von Petuel). 741 S. VIII A 2725.
Conte, Arthur. Meine Menschen, meine Reben. 267 S. VIII A 2684.
Cronin. A. J. «Das Licht». 327 S. VIII A 2727.
Curvers, Alexis. Tempo di Roma. Ein Taugenichts in Rom. 352 S. VIII A 2696.
De la Reguera, Ricardo Fernandez. Schwarze Stiere meines Zorns. 299 S. VIII A 2689.
Dermoût, Maria. Die zehntausend Dinge. 235 S. VIII A 2721.
Druon, Maurice. Die unseligen Könige. 1 Stammtaf. 813 S. VIII A 2693.
Fork, Harald. Zille. Grosses Herz für kleine Leute. mTaf. u. Abb. 155 S. VIII A 2697.
Gorki, Maxim. Meisternovellen. 432 S. (Manesse Bibl. der Weltlit.) VII 7695, 108.
Goudge, Elizabeth. Die weisse Hexe. 456 S. VIII A 2710.
Gregor, Manfred. Die Brücke. 230 S. VIII A 2692.
Hambraeus, Axel. Anneli. 293 S. VIII A 2701.
Horgan, Paul. Die zweite Heimkehr. 253 S. VIII A 2722.
Hueck-Dehio, Else. Er aber zog seine Strasse. Geschichte einer Wandlung. 184 S. VIII A 2706.
Inglin, Meinrad. Verhexte Welt. Geschichten u. Märchen. 289 S. VIII A 2688.
Jones, James. Die Pistole. 202 S. VIII A 2705.
Keller, Walter. Die schönsten Novellen der italienischen Renaissance. Illustr. 499 S. (Reclams Universal-Bibl.) VII 1107, 238.
Langgässer, Elisabeth. Gang durch das Ried. 332 S. (Ges. Werke.) VIII A 2711.
— Märkische Argonautenfahrt. 412 S. Beilage: Einführung von Luise Rinser. 18 S. (Ges. Werke.) VIII A 2713.
— Das unauslöschliche Siegel. 624 S. (Ges. Werke.) VIII A 2712.
Longhy, Claude. Jener Fremde, der mir gleicht. 465 S. VIII A 2695.
Longstreet, Stephen. Montmartre. Utrillo-Roman. 12 Farbtaf. 341 S. VIII A 2703.
Mann, Heinrich. Die Jugend des Königs Henri Quatre. 743 S. VIII A 2708.
— Der Untertan. 497 S. VIII A 2709.
Maugham, W. Somerset. Die Macht der Umstände. 240 S. VIII A 2719.
Michener, James A. Sayonara. 318 S. VIII A 2687.
Němcová, Božena. Die Grossmutter. «Babicka». Erzählung aus dem alten Böhmen. 443 S. (Manesse Bibl. der Weltlit.) VII 7695, 109.
Penzoldt, Ernst. Die Liebende u. a. Prosa aus dem Nachlass. 411 S. VIII A 2683.
Poe, Edgar Allan. Erzählungen. 752 S. VIII A 2720.
(Prill, Vera, Margarethe Rudorff, Erika Slawinski. [Pseud.]) Delphica. Das Gastmahl der Xantippe. 240 S. VIII A 2707.
Rinser, Luise. Geh fort, wenn du kannst. 87 S. VIII A 2715.
Saroyan, William. ... sagte mein Vater. 147 S. VIII A 2718.
Schaper, Edzard. Das Tier oder Die Geschichte eines Bären, der Oskar hiess. 328 S. VIII A 2699.
Schnabel, Ernst. Ich und die Könige. 299 S. VIII A 2714.
Schnurre, Wolfdietrich. Eine Rechnung, die nicht aufgeht. Erzählungen. 190 S. VIII A 2694.
Spring, Howard. Das Glück hat seine Stunde. 448 S. VIII A 2724.
Susini, Marie. Vanina. 119 S. VIII A 2716.
Timperley, Rosemary. Ein Mädchen schweigt. 195 S. VIII A 2700.
Tovey, Doreen. Nichts gegen Katzen ... Eine Geschichte, in der auch Menschen vorkommen. mZeichn. 208 S. VIII A 2704.
Traven, B. Der dritte Gast u. a. Erzählungen. Illustr. 187 S. VIII A 2717.
Valera, Juan. Juanita la Larga. 244 S. VIII A 2698.
Welti, Albert Jakob. Der Dolch der Lucretia. 303 S. VIII A 2690.
Wieland, Christoph Martin. Geschichte der Abderiten. 400 S. (Reclams Universal-Bibl.) VII 1107, 239.
Wirz, Eduard. Wie die Vögel unter dem Himmel. Erzählung. Illustr. 261 S. VIII A 2691.
Wohl, Louis de. Der fröhliche Bettler. Roman um Franz von Assisi. 352 S. VIII A 2686.
— Johanna reitet voran. Die Geschichte des Mädchens Jeanne d'Arc. 172 S. VIII A 2685.
Wouk, Herman. Großstadtjunge. 419 S. VIII A 2726.
Zador, Heinrich. Die Erfüllung. 381 S. VIII A 2723.

Geographie, Reisen

Alpenstrassen, Schweizer. Hochalpine Fahrten u. Tore nach dem Süden. 72 Taf. u. K. 20 S. VIII J 924.
Berge der Welt. Bd. 11—12. mTaf. u. K. 218 / 216 S. VIII L 46, 11—12.
Boesch, Jakob. Das St.-Galler Rheintal. mAbb. 52 S. (Schweizer Heimatbücher.) VII 7683, 85.
Delépinne, Berthe. Belgien. mPhotos. 112 S. (Die blauen Bücher.) GC I 122, 32.
Doderer, Heimito v. [u.] Toni Schneiders. Oesterreich. Bilder seiner Landschaft u. Kultur. 7 Farbtaf. u. 194 Photogr. 208 S. (Orbis Terrarum.) GC III 71, 36.
Eipper, Paul. Hundert Tage in den Rocky Mountains. Mein Kanada-Erlebnis. mTaf. 339 S. VIII J 929.
Friedenthal, Richard. Die Party bei Herrn Tokaido. Begegnung im heutigen Japan. 263 S. VIII J 942.
Fuchs, Peter. Weisser Fleck im schwarzen Erdteil. Meine Expedition nach Ennedi. mTaf. u. K. 207 S. VIII J 943.
Fuchs, Vivian [u.] Edmund Hillary. Quer über den Südpol 1958. Die Bezwingung des sechsten Kontinents. mTaf. u. K. 320 S. VIII J 944.
Fürstentum Liechtenstein. Photogr. 64 S. VIII J 919.
Guex, André. Ewige Höhen. 168 Taf. 59 S. VIII J 928[4].

Gutersohn, Heinrich. Geographie der Schweiz in 3 Bden. Bd. 1: Jura. mAbb., 8 Taf. u. 3 K. 260 S. VIII J 930, 1.

Guyan, Walter Ulrich u. Hans Steiner. Der Rheinfall. mAbb. 64 S. (Schweizer Heimatbücher.) VII 7683, 83.

Hasinger, Hermann. Donaufahrt. Von der Quelle bis Wien. 15 farb. Abb. 328 S. VIII J 932.

Hausammann, Suzanne - Mulk Raj Anand. Farbiges Indien. (Photos.) 108 S. VIII J 939[4].

Jentzsch, Alfred u. Johannes Winkler. Der Mensch nutzt die Erde. Güterkunde in wirtschaftsgeogr. Sicht. 1. A. 219 Abb. 288 S. VIII J 938.

Jud, Karl [u.] Eduard Stäuble. Siena und die Landschaft der Toscana. 48 Taf. 20 S. VIII J 933.

Katz, Richard. Gruss aus der Hängematte. Heitere Erinnerungen. 1 Taf. 325 S. VIII J 934.

Larsen, Henry / May Pellaton. Einbäume unter Lianen. Auf Forschungsreise im Urwald von Französisch-Guayana. 53 Taf. 224 S. VIII J 923.

La Varende, Jean de. Die romantische Seefahrt. Schiffahrtsgesch. eines Enthusiasten. 185 Abb. 290 S. VIII G 1156.

Machatschek, Fritz. Das Relief der Erde. Versuch einer regionalen Morphologie der Erdoberfläche, 2 Bde. 2. * A. mTaf. u. Fig. 531 / 594 S. VIII Q 6 b, 1—2.

Manuel, Rita. Wind über Korsika. 8 Zeichn. 152 S. VIII J 941.

Meyer, J. R. Langenthal. mAbb. 72 S. (Berner Heimatbücher.) VII 7664, 72.

Mielke, Otto. Das grosse Buch der Seefahrt. mTaf., Pl. u. Zeichn. 319 S. VIII J 937.

Nolfi, Padrot. Das bündnerische Münstertal. mAbb. 64 S. (Schweizer Heimatbücher.) VII 7683, 88.

Robertson, R. B. Von Schotten und Schafen. 25 Abb. 240 S. VIII J 931.

Rosset, Marcel. Der Genfersee. mAbb. 72 S. (Schweizer Heimatbücher.) VII 7683, 86/87.

Schneiders, Toni [u.] Hans Leuenberger. Aethiopien. 83 Taf. u. 1 K. 27 S. VIII J 945[4].

Siegrist, Hans. Solothurn. Kleine Stadt mit grosser Tradition. Photogr. 282 S. VIII J 940[4].

Studer, Robert. Wangen und das Bipperamt. mAbb. 64 S. (Berner Heimatbücher.) VII 7664, 73.

Troyat, Henri. Macumba. Auf den Strassen der Conquistadoren. 1 K. 346 S. VIII J 935.

Geschichte, Kulturgeschichte, Politik

Andreas Willi. Richelieu. 91 S. Gb 34.

Barth, Hans. Der konservative Gedanke. 331 S. VIII G 1182.

Boetticher, Friedrich v. Schlieffen. 2 K. 106 S. Gb 30.

Brandt, A. v. Werkzeug des Historikers. Einl. in die hist. Hilfswiss. 8 Taf. 195 S. VIII G 1164.

Breysig, Kurt. Gesellschaftslehre — Geschichtslehre. 229 S. VIII E 538.

Burckhardt, Carl J. Bildnisse. 328 S. VIII G 1180.

Dannenbauer, Heinrich. Grundlagen der mittelalterlichen Welt. 453 S. VIII G 1161.

Drack, Walter [u.] Karl Schib. Illustrierte Geschichte der Schweiz (In 3 Bden.) Bd. 1: Urgeschichte, römische Zeit u. Mittelalter. Abb., 20 Taf. u. 3 K. 231 S. VIII G 1177[4], 1.

Duft, Johannes. Der Bodensee in St.-Galler Handschriften. Texte u. Miniaturen aus der Stiftsbibl. mTaf. u. Abb. 95 S. VIII G 1167.

(Egli, Emil.) Die Schweiz. Eigenart u. Weltverbundenheit. Photogr. u. Zeichn. 252 S. VIII G 1153.

Feger, Otto. Geschichte des Bodenseeraumes. Bd. 1—2. mTaf. u. Abb. 270 / 388 S. VIII G 1165, 1—2.

Glaser, Hermann. Kleine Kulturgeschichte der Gegenwart. mAbb. 211 S. VIII G 1183.

Guggenbühl, Adolf. Wie die Wohngemeinde zur Heimat wird. Kulturpflege in Dörfern u. kleineren Städten. 175 S. VIII G 1172.

Gunther, John. Russland von Innen. Gestern u. Heute. mK. 567 S. VIII G 1185.

Hampl, Franz. Alexander der Grosse. mK. u. Pl. 92 S. Gb 32.

Herrmann, Paul. Das grosse Buch der Entdeckungen. Wagemut u. Abenteuer aus 3 Jahrtausenden. mTaf., Abb. u. K. 336 S. VIII G 1184.

Herzog, Wilhelm. Menschen, denen ich begegnete. mPortr. 494 S. VIII G 1170.

Höfele, Karl Heinrich. Rienzi. Das abenteuerliche Vorspiel der Renaissance. 96 S. Gb 20.

Howard, Peter. Eine Idee, die Welt zu gewinnen. (2. A.) 141 S. VIII G 1157 b.

Jahrbuch, Alemannisches. Hg. vom Alemannischen Institut. 1958: 52 Abb. u. 22 K. 384 S. VIII G 1181.

Jüchen, Aurel v. Was die Hunde heulen. Die sowjetische Wirklichkeit von unten betrachtet. 288 S. VIII G 1171.

Jung, Kurt M. Die Kultur, aus der wir leben. Kulturgesch. des Abendlandes. 229 Abb. u. 1 Farbtaf. 530 S. VIII G 1173.

Kimmig, Wolfgang [u.] Hellmut Hell. Vorzeit an Rhein und Donau. Südwestdeutschland — Nordschweiz — Ostfrankreich. 142 Abb. 133 S. VIII G 1179[4].

Kreis, Hans. Die Walser. Ein Stück Siedlungsgesch. der Zentralalpen. 1 K. 314 S. VIII G 1166.

Mann, Golo. Deutsche Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. 990 S. VIII G 1174.

Meyer, Willy. Burgund. mTaf., 15 Vign. 176 S. VIII G 1150.

Moreau, Jacques. Die Welt der Kelten. mAbb. u. K. 269 S. (Grosse Kulturen der Frühzeit NF.) VIII G 955, 8.

Nack, Emil. Germanien. Länder u. Völker der Germanen. 55 Taf. u. 76 Abb. 357 S. VIII G 1162.

Olschki, Leonardo. Italien: Genius und Geschichte. mTaf. u. K. 598 S. VIII G 1188.

Oppermann, Hans. Caesar. Wegbereiter Europas. 1 K. 111 S. Gb 33.

Poirier, René. Die 15 Weltwunder. Vom babylonischen Turm zur Atomstadt. 32 Taf. u. 76 Abb. 408 S. VIII G 1187.

Rauch, Georg. Lenin. Grundlegung des Sowjetsystems. 101 S. Gb 31.

Romein, Jan. Das Jahrhundert Asiens. Gesch. des modernen asiatischen Nationalismus. 447 S. VIII G 1160.

Schakowskoy, Sinaida. So sah ich Russland wieder. 312 S. VIII G 1152.

Schmithals, Hans [u.] Friedrich Klemm. Handwerk und Technik vergangener Jahrhunderte. 120 Bildseiten. VIII G 1169.

Schmökel, Hartmut. Hammurabi von Babylon. Die Errichtung eines Reiches. 1 K. 110 S. Gb 21.

Schoeck, Helmut. USA. Motive u. Strukturen. 427 S. VIII G 1163.

Schüssler, Wilhelm. Königgrätz 1866. Bismarcks tragische Trennung von Oesterreich. 98 S. Gb 22.

Schulz, Klaus-Peter. Opposition als politisches Schicksal? 167 S. VIII G 1158.

Siegfried, André. Frankreichs vierte Republik. 268 S. VIII G 1186.

Thayer, Charles W. Die unruhigen Deutschen. 288 S. VIII G 1154.

Tschizweskij, Dmitrij. Das heilige Russland. Russ. Geistesgeschichte I, 10.—17. Jahrh. 170 S. VIII G 1176.

Volkmann, Hans. Sullas Marsch auf Rom. Der Verfall der römischen Republik. 104 S. Gb 19.

Wartburg, Wolfgang v. Revolutionäre Gestalten des 19. und 20. Jahrhunderts. 369 S. VIII G 1178.

Wartenweiler, Fritz. Habt Dank, ihr Frauen! 108 S. VIII G 1155.

Weiss, Richard. Häuser und Landschaften der Schweiz. 233 Zeichn. u. 1 Tab. 368 S. VIII G 1175.

Wittram, Reinhard. Das Interesse an der Geschichte. 12 Vorlesungen über Fragen des zeitgenössischen Geschichtsverständnisses. 176 S. VIII G 1159.

Zeugin, E. Pratteln. Beitr. zur Kulturgesch. eines Bauerndorfes «1525—1900». mAbb. u. Taf., 1 Pl. 214 S. VIII G 1168.

Ziegler, Peter. Das Wehrwesen der Herrschaft Wädenswil. mAbb. u. Taf. (Neujahrsbl. der Leseges. Wädenswil.) II N 357, 23.

Kunst, Musik, Theater, Film

Appenzeller, Else. Harmonielehre. mNoten. 240 S. VIII H 705.

Bamberger, Stefan. Studenten und Film. mTab. 135 S. VIII H 704.

Bartok, Béla. Eigene Schriften und Erinnerungen der Freunde. 138 S. (Sammlung Klosterberg NF.) VII 7707, 22.

Bazin, Germain. Der Louvre. 340 Abb. 320 S. VIII H 694.

Betzler, E. Neue Kunsterziehung. 2. * A. Farbtaf. u. Abb. 221 S. VIII H 347 b.

Blaukopf, Kurt. Symphonie fantastique. Hector Berlioz. (Roman.) 320 S. VIII A 2672.

Brock-Sulzer, Elisabeth. Theater. Kritik aus Liebe. 234 S. VIII H 701.

Burckhardt, Jacob. Gesammelte Werke. Bd. 10: Der Cicerone. 2. Bd. 425 S. VIII G 987, 10.

Busch, Harald u. Bernd Lohse. Baukunst der Gotik in Europa. 201 Taf., Abb. u. Pl. 36 S. VIII H 690[4].

Busch, Karl u. Hans Reuther. Welcher Stil ist das? Photos, Pl. u. Zeichn. 214 S. VIII H 692.

Decker, Heinrich. Italia Romanica. Die hohe Kunst der romanischen Epoche in Italien. 263 Abb., 1 K. 334 S. VIII H 687[4].

Diehl, Paul Heinrich. Der Weg zur Form. Kunstbegabung im Kindesalter. 221 Abb. u. 1 Farbtaf. 136 S. VIII H 709.

Dufy, Raoul. Gemälde und Aquarelle. 82 Abb. 111 S. VIII H 695[4].

Eisner, Lotte H. u. Heinz Friedrich. Film, Rundfunk, Fernsehen. mAbb. 362 S. (Fischer Lexikon.) VII 7777, 9.

Escholier, Raymond. Henri Matisse. Sein Leben u. Schaffen. 87 Reprod., Zeichn., Photos u. a. Dokumente. 314 S. VIII H 697.

Fischer, Hans, genannt Fis. mAbb. u. Taf. 96 S. VIII H 708.

Fischer, Marcel. Albert-Anker-Skizzenbuch 1871. 82 S. a: Textteil. 40 S. VIII H 707.

Frauenfelder, Reinhard. Die Kunstdenkmäler des Kantons Schaffhausen. Bd. 2: Der Bezirk Stein am Rhein. 461 Abb. 367 S. (Die Kdm. der Schweiz.) VII 7650, 39.

Gantner, Joseph. Schicksale des Menschenbildes. Von der romanischen Stilisierung zur modernen Abstraktion. mAbb. u. Taf. 205 S. VIII H 691.

Gollwitzer, Gerhard. Die Kunst als Zeichen. 2 Teile. 150 Bilder u. Zeichn. 115 / 41 S. VIII H 693, 12.

Grabner, Hermann. Die Kunst des Orgelbaues. mTaf. u. Abb. 178 S. GG 1771.

Hüttinger, Eduard. Venezianische Malerei. 104 Taf. 85 S. VIII H 710[4].

Hug, Fritz. Franz Schubert. Leben u. Werk eines Frühvollendeten. 1 Portr. u. Noten. 492 S. VIII W 456.

Jacob, Heinrich Eduard. Felix Mendelssohn und seine Zeit. Bildnis u. Schicksal eines Meisters. mTaf., Portr. u. Noten. 434 S. VIII W 457.

Johnen, Kurt. Allgemeine Musiklehre. 6. * A. mNoten. 128 S. (Reclams Universal-Bibl.) VII 1107, 236 f.

Lessing, G. E. Hamburgische Dramaturgie. Kritisch durchgesehene Gesamtausg. Einleitung u. Kommentar von Otto Mann. 1 Portr. XLI + 495 S. (Kröners Taschenausg.) VII 1812, 44.

Loerke, Oskar. Anton Bruckner. Charakterbild. 180 S. VIII W 435.

Loertscher, Gottlieb. Die Kunstdenkmäler des Kantons Solothurn. Bd. 3: Die Bezirke Thal, Thierstein u. Dorneck. 465 Abb. 456 S. (Die Kdm. der Schweiz.) VII 7650, 38.

Lowenfeld, Viktor. Die Kunst des Kindes. 5 Farbtaf. u. 61 Reprod. 160 S. VIII H 683.

Lützeler, Heinrich. Athenäum-Kunst-Reiseführer. Nördliches Frankreich. mAbb. 119 S. VIII H 595, 11.

Magidoff, Robert. Yehudi Menuhin. Mensch u. Musiker. mTaf. 285 S. VIII W 443.

Manet, Edouard. Gemälde und Zeichnungen. 84 Abb. 114 S. VIII H 696[4].

Matt, Leonard v. Architektur im antiken Rom. [Photos.] Text: 12 S. Bildteil: 52 S. VIII J 913[4].

— Kunst im Vatikan. [Photos.] Text: 12 S. Bildteil: 52 S. VIII J 912[4].

Morgenstern, Sam. Komponisten über Musik. 480 S. VIII H 686.

Müller, Hans. Der Film und sein Publikum in der Schweiz. mTab. 180 S. VIII H 681.

Nestler, Gerhard. Der Stil in der neuen Musik. 92 S. (Atlantis-Musikbücherei.) VII 7715, 25.

Poeschel, Erwin. Die Kunstdenkmäler des Kantons St. Gallen. Bd. 2: Die Stadt St. Gallen. Teil 1. 447 Abb. 435 S. (Die Kdm. der Schweiz.) VII 7650, 37.

Ramin, Charlotte. Günther Ramin. Lebensbericht. m Abb. 184 S. (Atlantis-Musikbücherei.) VII 7715, 26.

Reclams-Kunstführer. Baudenkmäler. Bd. 1: Bayern. 2. A. 58 Abb. u. 64 Taf. 2 K. 791 S. 2: Baden-Württemberg, Pfalz, Saarland. 55 Abb. u. 64 Taf. 2 K. 605 S. VII 1107, 234, I b—II.

Roh, Juliana. Altes Spielzeug. Auf das Schönste gemacht. Farbaufnahmen. 70 S. VIII H 700.

Roth, Alfred. Das neue Schulhaus. (2. * A.) mAbb. u. Pl. 279 S. VIII S 187 b.

Schauspielhaus Zürich, 1938—1958. (Zus. gest. von Kurt Hirschfeld u. Peter Löffler.) 54 Taf. 36 S. VIII H 699.

Scheidler, Bernhard. Musikerziehung in der Volksschule. Bd. 2: Aus der prakt. Schularbeit. mNoten. 243 S. VIII S 272, 2.

Scheltema, Frederik Adama van. Die Kunst des Abendlandes. Bd. 3: Die Kunst der Renaissance. 88 Taf. u. Abb. 210 S. VIII H 495, 3.

Schmid, Ernst. Pavia und Umgebung. 63 Abb. 132 S. VIII H 706.

Schrott, Ludwig. Die Persönlichkeit Hans Pfitzners. 1 Portr. 184 S. (Atlantis-Musikbücherei.) VII 7715, 27.

Sedlmayr, Hans. Kunst und Wahrheit. Zur Theorie u. Methode der Kunstgesch. mTaf. 211 S. VIII H 689.

Sitwell, Sacheverell. Franz Liszt. mAbb. 311 S. VIII W 439.

Staiger, Emil. Musik und Dichtung. (2. * A.) 120 S. (Atlantis-Musikbücherei.) VII 7715, 1 b.

Stanislawskij, Konstantin S. Theater, Regie und Schauspieler. 166 S. VIII H 678.

Steinberg, S. H. Die schwarze Kunst. 500 Jahre Buchdruck. 100 Abb. u. 9 Taf. 472 S. VIII H 698.

Stuckenschmidt, H. H. Schöpfer der neuen Musik. Portraits u. Studien. 301 S. VIII H 685.

Tralbaut, Mark Edo. Van Gogh. Bildbiographie. 144 S. VIII W 449.

Tritten, Gottfried. Gestaltende Kinderhände. Prakt. Anleitung zu bildnerischem Schaffen. mAbb. 176 S. VIII H 703.

Valentin, Erich. Handbuch der Instrumentenkunde. mAbb. 454 S. VIII H 688.

Vallentin, Antonia. Pablo Picasso. 32 Taf. 473 S. VIII W 445.

Vuillermoz, Emile. Claude Debussy. mAbb. u. Hs. 162 S. VIII H 680.

Wagner, Richard. Magisches Feuer. R' W's Lebenskampf geschildert von ihm selbst. (Hg. von Wolfgang Weber.) 324 S. VIII W 451.

Redaktion: Hans Wymann